

Beruf und Beschäftigung von AbsolventInnen von interdisziplinären Hochschulausbildungen am Beispiel »Transportlogistik« – Trends und Entwicklungen

Kurzdossier »Jobchancen Studium« (156/157): www.ams.at/jcs

1 Einleitung

Die Umsetzung einer leistungsstarken Bildungs- und Berufsberatung für alle Bevölkerungsgruppen in Österreich stellt eine der zentralen Aufgaben des AMS und seiner BerufsInfoZentren (BIZ) dar. Dies schließt im Besonderen auch SchülerInnen und MaturantInnen, grundsätzlich an einer hochschulischen Aus- und/oder Weiterbildung interessierte Personen genauso wie die am Arbeitsmarkt quantitativ stark wachsende Gruppe der HochschulabsolventInnen¹ mit ein. Sowohl im Rahmen des Projektes »Jobchancen Studium«² als auch im Rahmen des AMS-Berufslexikons³ leistet hier die Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation / ABI des AMS Österreich eine laufende Informationstätigkeit, die sich sowohl an MultiplikatorInnen bzw. ExpertInnen als auch direkt an die Ratsuchenden selbst wendet. Das vorliegende AMS info erläutert einige wichtige Trends und Entwicklungen im Hinblick auf Beruf und Beschäftigung von AbsolventInnen von interdisziplinären Hochschulausbildungen am Beispiel »Transportlogistik«.

¹ So konstatiert auch die aktuelle »Mittelfristige Beschäftigungsprognose für Österreich bis 2030« des WIFO im Auftrag des AMS Österreich den anhaltenden Trend zur Akademisierung der Berufswelt. Vgl. Horvath, Thomas et al. (2024): AMS report 185: Mittelfristige Beschäftigungsprognose für Österreich bis 2030 – Berufliche und sektorale Veränderungen im Überblick der Periode von 2023 bis 2030. Wien. Download in der E-Library des AMS-Forschungsnetzwerkes unter <https://forschungsnetzwerk.ams.at/elibrary.html>.

² Hier werden u.a. regelmäßig in Kooperation mit dem Wissenschaftsministerium detaillierte BerufsInfoBroschüren erstellt, die das komplette Spektrum des Arbeitsmarktes für HochschulabsolventInnen (Universitäten, Fachhochschulen, Pädagogische Hochschulen und Privatuniversitäten) abdecken und dabei im Besonderen auf die verschiedenen Aspekte rund um Tätigkeitsprofile, Beschäftigungsmöglichkeiten, Berufsanforderungen sowie Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten eingehen. Der rasche Download-Zugang zu allen Broschüren ist unter www.ams.at/jcs bzw. www.ams.at/broschueren möglich. Die Überblicksbroschüre »Beruf und Beschäftigung nach Abschluss einer Hochschule (UNI, FH, PH) – Überblicksbroschüre über Arbeitsmarktsituation von HochschulabsolventInnen« ist zusätzlich auch im Printformat in allen BerufsInfoZentren (BIZ) des AMS erhältlich (Standortverzeichnis: www.ams.at/biz).

³ www.ams.at/berufslexikon (Abschnitt UNI / FH / PH).

2 Strukturwandel: Wissensgesellschaft/Akademisierung und Technologisierung/Digitalisierung/Ökologisierung

In der Arbeits- und Berufswelt ist ein langanhaltender Strukturwandel hin zu einer Wissensgesellschaft zu beobachten, die sich durch Technologie, Forschung und Innovation auszeichnet, wobei zwei Dimensionen besonders hervorzuheben sind, nämlich jene der Digitalisierung (einschließlich der zunehmenden Etablierung von digital unterstützten Modellen der Arbeitsorganisation und Berufsausübung, wie z. B. Remote Work, Home Office usw.⁴) sowie jene der Ökologisierung der Wirtschaft, welche durch Bezeichnungen wie »Green Economy«, »Green Jobs«, »Green Skills« oder »Green Transition« geprägt wird.⁵ Als ein zentraler bildungspolitischer Schlüsselbegriff der für diesen Wandel notwendigen Qualifikationen wird häufig der Begriff MINT genannt. Darunter sind die Ausbildungs- und Berufsfelder »Mathematik«, »Informatik«, »Naturwissenschaften« und »Technik« zu verstehen. Das Vorhandensein und die Verfügbarkeit von MINT-Kompetenzen werden als essenziell angesehen, um z. B. an Produktivitätsgewinnen in den Hightech-Sektoren teilhaben und um generell mit dem globalen technologischen Fortschritt, der sich sowohl über die industriellen als auch Dienstleistungssektoren erstreckt, mithalten zu können.⁶ Grundsätzlich ist auch in Österreich eine deutliche Ausweitung der Beschäftigung auf akademischem Niveau, so vor

⁴ Die Fähigkeit, mithilfe digitaler Technologien bzw. Techniken (Computer, Internet/Mobiles Internet, Social Media, Nutzung digitaler Tools usw.) sein privates wie soziales und berufliches Leben zu gestalten, bedarf profundere informationstechnologischer wie auch medienbezogener Kenntnisse (Digital Skills, Medienkompetenzen). Österreich hat dazu u.a. die Initiative »Digital Austria« ins Leben gerufen. Internet: www.digitalaustria.gv.at.

⁵ Grundsätzlich zum Wandel in der Arbeits- und Berufswelt vgl. z. B. Bock-Schappelwein, Julia / Egger, Andrea (2023): Arbeitsmarkt und Beruf 2030 – Rückschlüsse für Österreich (= AMS report 173). Wien. Internet: <https://forschungsnetzwerk.ams.at/elibrary/publikation.html?bibId=14035>.

⁶ Binder, David et al. (2021): Entwicklungen im MINT-Bereich an Hochschulen und am Arbeitsmarkt. Institut für Höhere Studien. Wien. Internet: <https://forschungsnetzwerk.ams.at/elibrary/publikation.html?bibId=13419>.

allem in technischen bzw. naturwissenschaftlichen sowie sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen Berufen und hochqualifizierten Gesundheitsberufen, zu erwarten. Hervorzuheben bleibt, dass hier MINT-Berufe die Spitzenreiter darstellen, und zwar mit bis zu rund vier Prozent Beschäftigungswachstum pro Jahr bis 2030 für die Gruppe der »Akademischen und verwandten IKT-Berufe«.⁷

3 Logistik an der Schnittstelle von Wirtschafts- und Ingenieurwissenschaften

Generell betrachtet ist die Logistik ein interdisziplinäres Fachgebiet, von denen die Transportlogistik ein Teilbereich ist, und ebenso generell betrachtet basieren moderne Logistiklösungen auf digitalen Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT), die von der Informatik bzw. Nachrichtentechnik bereitgestellt werden. TransportlogistikerInnen nutzen die IKT, um Prozesse zu digitalisieren und zu automatisieren, aber auch, um Schwachstellen zu identifizieren sowie zur Kommunikation und Dokumentation. Ein wichtiger Bestandteil der Transportlogistik ist die Optimierung von Transportketten und der Verkehrsinfrastruktur; hier sind jedoch auch spezifische Kenntnisse aus den Verkehrswissenschaften erforderlich.

Insgesamt umfasst die Transportlogistik also die Planung, Steuerung, Abwicklung und Kontrolle aller benötigten Material- und Informationsflüsse zwischen Lieferfirmen, Handelsbetrieben, Finanz- und Genehmigungsbehörden, Versicherungen etc. Die Transportlogistik differenziert sich wiederum durch verschiedene Spezialisierungen und Verantwortungsbereiche, die sich primär an den eingesetzten Transportmitteln und der geografischen Reichweite der jeweiligen Lieferkette orientieren. Auch die Art der Güter (frische Lebensmittel, Pharmazeutika etc.) sowie die Dringlichkeit von Lieferungen (Just-in-Time) spielen eine essenzielle Rolle bei der Auswahl der Transportmittel, der gewählten Transportstrategien und der konkreten Transportrouten. Um die erforderlichen komplexen transportlogistischen Vorgänge und Abläufe erfolgreich planen, steuern und optimieren zu können, müssen Logistik-Fachleute Kenntnisse aus weiteren Disziplinen nutzen:

- **Betriebswirtschaftslehre:** Ökonomische Aspekte bei der Analyse transportlogistischer Prozesse; Kennzahlen, Liefertreue.
- **Volkswirtschaftslehre:** Marktseitige Aspekte und Auswirkungen der Zusammenführung von Materiellem und Informellem (physische Bewegung und digitaler Datenstrom).
- **Good-Distribution-Practice:** Spezifische Normen, wie z.B. bei der Einhaltung von Kühlketten oder Hygienevorschriften bei der Lieferung an die bzw. von der Pharma- und Lebensmittelindustrie.⁸
- **Ingenieurwissenschaften:** Technische Ausführung von Transporteinrichtungen und Verkehrsnetz-Strukturen; Einbindung von Automation bei der physischen Bewegung von Gütern (Stückgüter, Schüttgut oder Flüssigkeiten etc.).

- **Arbeitssicherheit und Ergonomie:** Umgang mit automatisierten Transport- und Handling-Systemen, so etwa elektrische, höhenverstellbare Hubtische.
- **Verkehrswissenschaften:** Transportwege und Auswahl geeigneter Verkehrsträger; GPS-Tracking zur Überwachung und Steuerung von Transportprozessen.
- **Mathematik:** Z.B. entscheidungstheoretische Verfahren.
- **Informatik / Datenmanagement:** Echtzeit-Überwachung von Güterströmen, Hard- und Software für digitale Steuerungssysteme; KI-basierte Optimierungsalgorithmen und Simulations-Tools; Blockchain-Technologien für die Identifikationstechnik.
- **Nachhaltigkeit / Grüne Logistik:** »Intelligente« Routenplanung für Transportfahrzeuge (Energieverbrauch, CO₂-Reduktion), nachhaltige Praktiken.
- **Personalwesen (Human Resources / HR):** Durch die Automatisierung werden weniger manuelle Arbeitskräfte, jedoch mehr qualifizierte TechnikerInnen für die Wartung und Steuerung der Anlagen benötigt (daher veränderte berufliche Anforderungsprofile).

4 Logistikfachleute müssen Digitalisierungsprozesse sehr gut kennen

In der Logistikbranche verbessert sich durch die Digitalisierung der Arbeitsprozesse auch die Qualität und Ökoeffizienz der Transport-Dienstleistungen. Die Digitalisierung, Vernetzung und Automatisierung zur Erledigung von Produktions-, Geschäfts- und Logistikprozessen wird auch als digitale Transformation bezeichnet, da dadurch naturgemäß auch arbeitsorganisatorische Veränderungen bzw. ein Wandel in Bezug auf die Arbeitsabläufe stattfinden. Zum Beispiel muss ein Mitarbeiter nicht mehr in das Lager gehen und nachzählen, um den Bestand an Schrauben zu ermitteln, sondern kann von seinem Platz aus per Computer den Bestand abrufen.

Für all ihre Aufgaben nutzen LogistikerInnen die passende Hard- und Software, die sie bei Bedarf auch anpassen. Insgesamt sorgen sie dafür, dass die Informationsflüsse effizient gesteuert werden und die MitarbeiterInnen Zugriff auf alle Informationen haben, die sie zur Erledigung ihrer Aufgaben benötigen (Materiallisten, Bestellscheine, Verträge etc.). Aus diesem Grund analysieren und steuern LogistikerInnen alle benötigten Beschaffungsprozesse in Bezug auf Materialien, Informationen, Rechte, Dienstleistungen, Personal und Finanzen. Die einschlägigen Bachelorstudiengänge bieten verschiedene Schwerpunkte, wie beispielsweise »Logistikmanagement« und »Lagerplanung«. Das Masterstudium bietet ebenfalls Schwerpunkte, so etwa »Computational Optimisation« und »Automation«.

5 Transportlogistik im Überblick

Die Transportlogistik befasst sich mit der Koordination der Transportvorgänge im Rahmen der physischen Verbringung von Gütern zwischen verschiedenen Orten. Es geht darum, sicherzustellen, dass die Verteilung von Produktions- und Konsumgütern reibungslos abläuft. Beispiele für Güter sind Rohstoffe, Halbfertigprodukte, Lebensmittel, Energiegüter, Industriegase (Laborgase,

⁷ Horvath, Thomas et al. (2025): AMS report 185: Mittelfristige Beschäftigungsprognose für Österreich bis 2030 – Berufliche und sektorale Veränderungen im Überblick der Periode von 2023 bis 2030. Wien. Download in der E-Library des AMS-Forschungsnetzwerkes unter <https://forschungsnetzwerk.ams.at/elibrary.html>.

⁸ www.ema.europa.eu/en/human-regulatory-overview/post-authorisation/compliance-post-authorisation/good-distribution-practice.

Lebensmittelgase, Helium etc.) sowie unterschiedlichste Waren. Diese werden an Industriekunden, das sind v.a. Produktions- und Fertigungsbetriebe sowie Handelsfirmen oder direkt an private EndverbraucherInnen geliefert. Die Transportlogistik ist in unterschiedliche Prozesse gegliedert und umfasst im Wesentlichen die Planung, Steuerung, Durchführung sowie Optimierungs- und Kontrolltätigkeiten. TransportlogistikerInnen sind im Grunde KoordinatorInnen, die die erforderlichen Aufgaben und Abläufe so kostengünstig und erfolgreich wie möglich zu gestalten. Übergeordnete Schritte im Ablauf der Transportlogistik sind:

- **Auftragsannahme:** Größe, Stückzahl, Gewicht, Abhol- und Zielort, Zeitrahmen.
- **Disposition:** Kombination von Transportmittel, Personal und Route. Koordinierung der Abläufe für den Transport.
- **Verladung:** Kontrolle von Ladevolumen und -sicherung, Transportschadenvermeidung (Verpackung), Kennzeichnung der Ware.
- **Transport und Zustellung:** Kommunikation zwischen allen Beteiligten.

Die Transportlogistik beinhaltet verschiedenste Arten des Güterverkehrs, so z.B. Automobillogistik und LKW-Transport; Seefracht, Seehafenlogistik, Container/Containerschiffahrt oder Luftfahrttransporte.

6 Grundlegende berufliche Aufgaben in der Transportlogistik

TransportlogistikerInnen sind verantwortlich für die Bereitstellung der benötigten Produkte zum richtigen Zeitpunkt am richtigen Ort in der richtigen Qualität und in den richtigen Mengen. Vereinfacht gesagt befassen sie sich damit, wie Güter von A nach B kommen und vor allem damit, wie die Transportrouten dabei besonders effizient und somit umweltfreundlich geplant werden kann.

Als KoordinatorInnen der Lieferkette analysieren sie Daten, um Kosteneinsparungen zu identifizieren und entwickelt Strategien für einen reibungslosen Transportfluss im engen Austausch mit Partner- und Dienstleistungsbetrieben. Sie erarbeiten Ablaufpläne, um Güter (Rohstoffe, Fertigwaren) auf möglichst personal- und zeitsparende Weise von einem Ort zu einem bestimmten anderen Ort zu transportieren. Im Rahmen ihres Aufgabenbereiches müssen Logistik-Fachleute statistische Auswertungen durchführen und Datenanalysen erstellen können. Die Logistik ist im Grunde eine umfassende Managementaufgabe mit immer komplexer werdenden Anforderungen. Insgesamt betrachtet ist die Logistik also, wie es schon zuvor skizziert wurde, ein interdisziplinäres Fachgebiet, das sich auch mit volkswirtschaftlichen und verkehrswissenschaftlichen Fragestellungen auseinandersetzt. AbsolventInnen arbeiten vor allem in Industriebetrieben, bei Transportgesellschaften und weiteren Logistikdienstleistern. Zu den übergeordneten beruflichen Kernaufgaben zählen:

- **Planung und Steuerung:** Organisation der Transportwege, Auswahl der passenden Transportmittel (LKW, Schiff, Flugzeug, Bahn) und Überwachung der Liefertermine.
- **Kommunikation und Beratung:** Beratung über Transport- und Lagerarten, Bearbeitung von Frachtpapieren, Zollformalitäten und Versicherungsdokumenten.

- **Optimierung und Controlling:** Analyse von Daten zur Identifikation von Einsparpotenzialen, Überwachung der Einhaltung rechtlicher Bestimmungen (z.B. Gefahrgut, Zoll) und Entwicklung effizienter Logistikkonzepte.

Typische berufliche Tätigkeiten sind beispielsweise:

- Transport- und Belieferungskonzepte erstellen;
- Kosten und Nutzen einzelner Verkehrsträger kalkulieren;
- Transportrisiken: Identifikation von Engpässen und Ineffizienzen;
- Lagervorgänge überwachen;
- Vorschriften und Rechtspflichten beachten (Gefahrenübergang, Obhutshaftung);
- Frachtdokumente: CMR-Frachtbrief, Bill of Lading vorbereiten;
- Produktions- und Transportinformationen (RFID-Technologien) kontrollieren;
- Abwickeln von Zollformalitäten und Erstellung notwendiger Dokumente;
- Sicherstellung des effizienten und pünktlichen Warentransportes;
- Datenfluss digital abbilden, Datenanalysen durchführen;
- Echtzeit-Optimierung: Dynamische Anpassung von Routen basierend auf Verkehrs- und Wetterdaten.

6.1 Berufsbild: Logistik im Exportmanagement

Das Exportmanagement beschäftigt sich mit den speziellen Logistik-Problemen im internationalen Bereich. LogistikerInnen sind hier für Aufgaben in Bezug auf genehmigungspflichtige Gütersendungen (z.B. Rohstoffe oder fertige Produkte) zuständig. Sie stellen den Kontakt zwischen dem Produktionsbetrieb, den Behörden, Zollstellen und SpediteurInnen her. Sie holen Genehmigungen ein und erledigen die Antragstellung zur Ausfuhr von Gütern und Materialien. Sie erstellen die Begleitpapiere und überprüfen, ob alle geforderten Dokumente (z.B. Zollpapiere) vorhanden sind. Außerdem kontrollieren sie, ob die Güter vollständig verladen und für den Transport gesichert sind. Zusätzlich überwachen sie die Ausfuhrvorgänge und stehen laufend mit den SpediteurInnen in Kontakt. Für ihre Tätigkeit müssen sie Verrechnungs- und Versicherungsaspekte berücksichtigen und über Kenntnisse im Bereich des internationalen Rechts verfügen. Die Curricula eines Logistik-Studiums führen entsprechende Lehrveranstaltungen oder bieten den Schwerpunkt »Logistikmanagement«.

6.2 Berufsbild: Logistics-Systems-Engineer

System Engineers sind IngenieurInnen, die sich mit der Entwicklung von automatisierten technischen Systemen für den Logistikbetrieb auseinandersetzen. Sie befassen sich z.B. mit dem Systemdesign und der Optimierung oder entwickeln (gemeinsam mit Informatikfachleuten) Lösungen für digitale Transportmanagementsysteme oder für eine bessere Routenplanung. Hier spielt auch der Drohneneinsatz eine zunehmende Rolle, so etwa, um Sicherheitsrisiken, wie z.B. beschädigte Paletten, zu erkennen. In der Lebensmittellogistik wird ebenfalls bereits mit Drohnen experimentiert.

Logistics-Systems-Engineers erstellen Konzepte für die Automation und Sensorik in Logistiksystemen, so etwa für Licht-

schränken oder automatische Fördertechnik. Außerdem planen und entwickeln sie computergestützte visuelle Systeme zur Verfolgung und Kontrolle der Waren (Tracking and Tracing) in Echtzeit. Sie setzen modernste Digitaltechnologien, wie z. B. Computer Vision und Deep Learning, ein. Somit ist es möglich, Barcodes und QR-Codes zu scannen, Schäden an der Verpackung zu erkennen und die Datenverarbeitung zu optimieren.

Bei ihrer Tätigkeit arbeiten sie mit InformatikerInnen bzw. DatenexpertInnen zusammen. Gemeinsam mit ihnen entwickeln sie Datenschnittstellen für KI-Systeme oder automatisierte Pfadplanungsalgorithmen, die zum Steuern von Zulieferdrohnen in bestehende Supply-Chain-Strukturen genutzt werden können. Sie setzen GPS, Sensorik, Machine Learning und fortschrittliche Navigationssysteme ein. Eine Anwendung z. B. ist das Verbringen dringlicher Medikamente oder zeitkritischer Blutkonserven in abgelegene oder schwer zugängliche Krisengebiete.⁹ Ihren Aufgabenbereich entsprechend müssen Logistik-Fachleute rechtliche Rahmenbedingungen, einschlägige technische Normen und Standards berücksichtigen.

7 Logistik-Studium

In Österreich bieten mehrere Hochschulen Bachelor- und Masterstudiengänge mit Fokus auf Transportlogistik und Supply Chain Management an:

- **Logistik und Transportmanagement:** FH des BFI Wien (inklusive Luft- und Seetransport). Zwei wählbare Schwerpunkte: Smarte Logistik oder Far East Fokus.
- **Supply Chain Management, Master:** WU Wien, Institut für Transportwirtschaft und Logistik. Laut Website der WU Wien wurde dieses Studium im QS-Ranking 2025/2026 als das beste Programm in Europa und das zweitbeste weltweit bewertet.¹⁰
- **Internationales Logistik-Management (Bachelor) und Supply Chain Management (Master):** FH Oberösterreich am Campus Steyr. Intermodale Transport- und Umschlagskonzepte. Steyr ist das größte Logistik-Forschungszentrum Österreichs.
- **Industrielogistik:** Montanuniversität Leoben.¹¹ Schwerpunkte sind u. a. »Optimierung von Logistikketten«, »Logistikmanagement« und »Logistics Systems Engineering« (Planen, simulieren und entwickeln von hochkomplexen Logistiksystemen). Die Studiendauer beträgt sechs Semester plus ein Semester Praxis (gesamt 210 ECTS).¹²

Praktikum

In den Studienplänen (Curricula) sind die erforderlichen Praxisanteile angeführt. Beispielsweise ist im Studium »Industrielogistik« an der Montanuniversität Leoben im 7. Semester eine ver-

pflichtende Praxis (Pflichtpraktikum im Ausmaß von insgesamt 80 Arbeitstagen) zu absolvieren jeweils in vier Teilblöcken, die von der Montanuniversität organisiert werden.¹³ Im Rahmen des Pflichtpraktikums ist auch ein Auslandspraktikum zu absolvieren. Der Masterstudiengang dauert vier Semester (120 ECTS) und schließt mit dem akademischen Grad Diplomingenieur bzw. Diplomingenieurin (Kurzform: »Dipl.-Ing.«) ab. Ein möglicher Masterstudiengang wäre auch »Industrial Data Science«; der gleichnamige Bachelorstudiengang bietet den Schwerpunkt »Logistics Systems Engineering«.

7.1 Angehende Studierende sollten folgende Eigenschaften mitbringen

Wichtig sind sowohl Organisations- als auch Kommunikationsgeschick für die Planung und Durchführung komplexer logistischer Aufgaben. In der Transportlogistik werden Kommunikations- und Informationstechnologien eingesetzt. Für die computergestützte Optimierung (Computational Optimization) von Logistikvorgängen müssen daher entsprechende Algorithmen gestaltet werden. Der Beruf erfordert vor allem die ausgeprägte Fähigkeit, abstrakt denken und bestehende Probleme dann zügig in praktische Lösungen umsetzen zu können. Für eine höhere berufliche Position sind auch entsprechende Führungsqualitäten erforderlich. Außerdem legen Logistikstudiengänge großen Wert auf die Vermittlung von interkulturellen Kompetenzen, denn diese werden als Schlüsselqualifikation für den internationalen Arbeitsmarkt betrachtet bzw. um sich in fremden Gesellschaften und Arbeitsumgebungen zurechtzufinden. Bereits im Studium (wie auch für die spätere Berufsausübung) sind wichtig:

- Teamfähigkeit;
- Affinität für Zahlen, logisches und analytisches Denken;
- Umgang mit Software-Tools (Excel, Simulationen);
- Gutes technisches Verständnis;
- Kreativität, um bestehende Probleme in praktische Lösungen zu überführen;
- Fähigkeit, abstrakt zu denken;
- Eigeninitiative;
- sehr gute Englischkenntnisse.

Im Rahmen eines Aufnahmetests an Fachhochschul-Studiengängen werden u. a. Textverständnis, Englisch, Mathematik, BWL sowie ein studiengangspezifischer Teil geprüft. Für den Zugang zum Bachelorstudium »Industrielogistik« der Montanuniversität Leoben ist allerdings kein klassischer Aufnahmetest vorgesehen. Die Zugangsvoraussetzung ist die Hochschulreife (Matura) oder eine bestandene Studienberechtigungsprüfung bzw. Berufsreifeprüfung.

8 Perspektiven in Beruf und Beschäftigung

LogistikerInnen sind auf den nationalen und internationalen Arbeitsmärkten sehr gefragt. Die Unternehmen suchen Fachleute, die

⁹ <https://logistik-heute.de/news/netzwerktreffen-drohnen-transport-und-logistik-im-fokus-231560.html> sowie <https://indusmagazin.at/logistik-2/drohnen-logistik-einsatzgebiete-und-potenziale>.

¹⁰ Das QS World University Ranking ist ein jährlich veröffentlichtes, weltweit anerkanntes Hochschulranking des britischen Unternehmens Quacquarelli Symonds, das seit 2004 existiert: www.universityguru.com/de/rankings-explained/qs-world-university-rankings.

¹¹ www.unileoben.ac.at/studium/bachelor/prozesse/industrielogistik.

¹² www.unileoben.ac.at/studium/bachelor/prozesse/industrielogistik.

¹³ Studienplan / Curriculum 2025/2026: www.unileoben.ac.at/studium/bachelor/prozesse/industrial-data-science.

über Kenntnisse im Bereich »Prozessmanagement« verfügen, um die ganzheitliche Optimierung aller Logistikprozesse sicherstellen zu können. Aufgabenfelder finden sich u.a. in Unternehmen, die sich mit Lagerautomation, Transport- und Fördertechnik sowie Behältermanagement beschäftigen. Zu den relevanten Branchen der AbsolventInnen (z.B. Montanuniversität Leoben) gehören die Schwerindustrie, die Rohstoffindustrie, die Elektronikindustrie, aber auch Logistikdienstleister.

8.1 Beschäftigungsmöglichkeiten

Akademisch ausgebildete TransportlogistikerInnen arbeiten u.a. bei großen Frachtführern (Transportunternehmen). In großen Industrie- und Handelsunternehmen bzw. Exportabteilungen befassen sie sich vorwiegend mit der Verwaltung, Disposition und operativen Abwicklung der Warenströme sowie mit der Kalkulation von Transportpreisen und der Abwicklung von Zollmodalitäten im internationalen Warenverkehr. Logistikfachleute bzw. deren Dienstleistungen sind in fast jeder Branche gefragt; hier nur einige Beispiele:

- Logistikdienstleistungsbetriebe (Speditionen, Kurierdienste);
- Transportabteilung der Rohstoffindustrie;
- Unternehmen des Eisenbahn-, Luft- und Seeverkehrs;
- Energieversorgungsbetriebe;
- Entsorgungs- und Recyclingbetriebe;
- Betriebe der Infrastruktur: Flughafen, Straßen
- Intralogistik: Fördertechnik sowie Behältermanagement;
- Anbieter von Lagerautomation, Logistik-Software;
- Planungsbüros und Consultingunternehmen.

8.2 Berufseinstieg

Der Berufseinstieg erfolgt oft als ProjektmitarbeiterIn oder als AssistentIn für organisatorische, planende, administrative und operative Tätigkeiten in der Logistik. Grundsätzlich sind die Aufgaben genauso herausfordernd wie anspruchsvoll. Die Unternehmen und Konzerne führen eigene Websites, in denen sie Stellenangebote veröffentlichen. In Stellenbeschreibungen werden oft folgende Logistikkompetenzen gefordert:

- hohe Affinität für Zahlen;
- analytisches Denkvermögen;
- technisches Verständnis;
- Kommunikationsstärke;
- Organisationsgeschick;
- Englisch, weitere Fremdsprache für die internationale Verständigung;
- Zuverlässigkeit und Verantwortungsbewusstsein.

8.3 Perspektiven

MasterabsolventInnen eines Logistik-Studiums arbeiten oft in internationalen Industriekonzernen, wo sie den Bereich »Supply Chain« mitgestalten. Möglich ist zudem die Tätigkeit als VerkehrsleiterIn; in dieser Funktion erweitert sich der Verantwortungsbereich. Beispielsweise müssen Fachleute hier dafür sorgen, dass das Personal über die, sich laufend ändernden rechtlichen Bestimmungen (Versicherung, Haftung etc.) informiert wird und diese auch einhalten. Dazu sind auch Führungsqualitäten auf der Managementebene erforderlich.

Bei eingehenden Anfragen fungieren sie als kompetente und zuverlässige Ansprechpersonen und überprüfen sämtliche Transportdokumente. Außerdem arbeiten sie eng mit anderen Abteilungen, wie z.B. Einkauf, Lager und Produktionsplanung, zusammen.

Gefragt sind hier vor allem Logistik-Fachleute, die sich auch mit der Verwaltung von unternehmensbezogenen Daten auskennen. Sie verantworten die Pflege und Aktualisierung von Transportdaten z.B. in einem SAP-System. Die Unternehmen suchen verstärkt Logistik-AbsolventInnen, die Technologien wie Grid Computing und Data Lakes¹⁴ beherrschen. Diese Technologien werden genutzt, um große Datenmengen in Echtzeit zu speichern und auszuwerten (Big Data, Smart Data).¹⁵ Digitale Technologien erweisen sich somit als Schlüsselkomponenten für Geschäftsinnovationen und wirken sich zudem kostensenkend aus. Generell bieten die etablierten Logistikunternehmen gute Entwicklungsmöglichkeiten für qualifizierte Logistik-AbsolventInnen.

8.4 Verkehr und Logistik gehören zu den Wachstumsmärkten

Trotz der in den letzten Jahren erweiterten Ausbildungskapazität für LogistikerInnen übersteigt der Bedarf an qualifizierten Logistikfachleuten das Angebot.¹⁶ Faktoren wie Globalisierung, Mobilisierung und Virtualisierung erfordern immer wieder neue und innovative Logistikkonzepte, die letztendlich entscheidend für die Produktivität und das Wachstum der Gesamtwirtschaft sind. Hier können sich qualifizierte Logistik-Fachleute entsprechend engagieren. Die Aufstiegsmöglichkeiten hängen zwar oft von der Berufserfahrung sowie der Struktur und Größe des Unternehmens ab. Neue Ansprüche und Erfordernisse in den Bereichen von Transport, Verkehr und Logistik bieten jedoch auch jüngeren Fachleuten eine Chance auf eine attraktive Position in einem Unternehmen dieser Branche.

8.5 Stellenausschreibungen

In Stelleninseraten werden Logistikfachleute mit Kenntnissen in Bezug auf beschreibende und vorhersagende Datenanalyse am Arbeitsmarkt zunehmend nachgefragt. Interessante Stellenausschreibungen sind auf Karriereplattformen, wie z.B. www.karriere.at, www.absolventen.at, und auf den Websites von Unternehmen veröffentlicht. Vereine und Berufsverbände dienen vielfach als Kommunikationsdrehscheibe zwischen Industrie, AbsolventInnen und Studierenden und vermitteln ebenfalls Praktika oder betreiben Jobbörsen. Jobs und Praktika können auch im AMS-Jobportal gefunden werden: <https://jobs.ams.at>.¹⁷

¹⁴ Ein Data Lake erlaubt die Speicherung von strukturierten und unstrukturierten Daten im ursprünglichen Format, während Data Warehouse nur strukturierte Daten für analytische Zwecke beinhaltet.

¹⁵ Während es bei »Big Data« um die Speicherung und Verarbeitung sehr großer Datenmengen geht, bedeutet »Smart Data«, einen Nutzen aus solchen Daten zu ziehen und sie auf intelligente Weise zu verarbeiten. Smart Data sind daher hochwertige, aufbereitete Datensätze, die durch die gezielte Analyse und Filterung großer, unstrukturierter Datenmengen (Big Data) gewonnen wurden.

¹⁶ www.unileoben.ac.at/studium/master/msc-studien-im-bereich-prozess-produkt/industriellistik.

¹⁷ AMS-Jobportal: <https://jobs.ams.at>, Suchanfrage »Transportlogistik« oder »Logistik«.

8.6 Selbständige Berufsausübung

Es kann auch eine selbständige Tätigkeit im Planungs- und Consultingbereich angestrebt werden. Moderne Logistikdienstleistungsunternehmen bieten zunehmend spezialisierte Beratungsleistungen an, um Unternehmen bei der Umsetzung von Green Logistics und Nachhaltigkeitsstrategien zu unterstützen – diese Themen greifen nämlich direkt in die Logistikprozesse ein. AbsolventInnen können ein Startup-Unternehmen gründen und z.B. smarte Automationslösungen entwickeln oder in der Forschung neue Logistiklösungen für eine nachhaltige Wirtschaftsweise erarbeiten. Nähere Informationen zur Unternehmensgründung bietet die Website Unternehmensservice Portal.¹⁸ Die selbständige Tätigkeit im Rahmen eines Gewerbes ist in bestimmten Fällen an Voraussetzungen (z.B. vorgeschriebener Befähigungsnachweis) gebunden. Die Wirtschaftskammer informiert über die Gewerbeberechtigung.¹⁹ Die Liste der reglementierten Gewerbe sowie die so genannte »Bundeseinheitliche Liste der freien Gewerbe« sind auf der Website des zuständigen Bundesministeriums einsehbar.²⁰

9 Datenanalyse als logistische Herausforderung

In der Logistik fallen große Datenmengen an, deren fachgerechte Verarbeitung an sich bereits eine logistische Herausforderung ist. Ein Ziel ist es hier, die Wertschöpfungskette des Logistik-Unternehmens zu erweitern. Eine große Datenmenge wird hier als komplexes System verstanden, welches Unternehmen dabei unterstützt, bestimmte Abläufe und individuelle Handlungen von Personal, Firmen- und PrivatkundInnen oder Partnern besser zu verstehen. Die erhobenen Daten werden in dem Augenblick wertvoll, in dem der Nutzen der Daten für eine Zielgruppe oder einen Prozess gewinnbringend realisiert werden kann. Fachleute müssen hierzu semantische Tools, die sie (weiter-)entwickeln oder zumindest einsetzen können. Bisher sind weltweit rund 80 Prozent aller vorliegenden Daten unstrukturiert und 95 Prozent nicht automatisch auswertbar.²¹ Logistik-Fachleute, die große und / oder komplexe Datenmengen analysieren und interpretieren können, zählen heute zu den gefragtesten Fachleuten am Arbeitsmarkt.²² Im Folgenden ein kurzer Überblick über den Begriff »Große Datenmenge«.

9.1 Was ist eine »Große Datenmenge«?

Die Datenmenge ist ein Maß für die Menge von Daten (Massendaten). Die Grundeinheit der Datenmenge ist das Bit. Als kleinste adressierbare Speichereinheit dient 1 Byte.²³ Große Datenmengen

liegen oft im Bereich von Petabytes bis Zettabytes. Ein Zettabyte ist ein Sextillion Byte (10 hoch 21). Eine große Menge an Daten übersteigt die Kapazität einzelner Server und der klassischen Speicher- und Übertragungssysteme. Große Datenmengen sind durch mehrere Dimensionen definiert und können zusätzlich auch komplex sein. Unabhängig von der reinen Datenmenge können komplexe Daten zwar auch in kleineren Datensätzen vorkommen, allerdings liegen Logistikdaten üblicherweise in komplexer Form vor. Die Komplexität ist ein Maß für die verschiedenartige Struktur der Daten (Text, Video, Messdaten aus Temperaturanzeigern, GPS etc.) sowie deren Beziehung untereinander.

9.2 Big Data in der Logistik

Große und komplexe Datenmengen werden oft im Kontext von Big Data erwähnt. Bezeichnet werden damit Datensammlungen, die aufgrund ihres riesigen Umfangs (Volumen) sowie der Echtzeit-Entstehung und Verarbeitung (Velocity) nicht in klassischen Datenbanken effizient gespeichert werden können. Hinzu kommt, dass die unterschiedlichen Strukturen und Typen, wie z.B. Text, Videos, Kamera- und Sensordaten (Variety), nicht mit herkömmlichen Datenverarbeitungstools zusammengeführt, bereinigt und analysiert werden können. Hier greift der Begriff des 6V-Modells: Volume, Velocity, Variety, Veracity (Wahrheitsgehalt), Validity (Gültigkeit, Tagesaktualität) und Value. Der Mehrwert, den Unternehmen aus Big Data schöpfen wird als Value bezeichnet und beschreibt die Fähigkeit, aus großen Datenvolumen wertvolle Erkenntnisse gewinnen zu können, um dadurch den Geschäftserfolg zu steigern. Beispielsweise werden auf der Basis von Big Data Unternehmensentscheidungen getroffen. In Bezug auf globale Lieferketten werden daher Daten bzw. eine fundierten Datenbasis als wertvollste Ressource betrachtet.²⁴ Logistik-Fachleute müssen hierzu ein Verständnis der Dimensionen von Datenmengen, die durch das 6V-Modell charakterisiert sind, aufweisen können. Nur so können innovative Lösungsansätze gefunden werden, so etwa, um Lieferwege besser zu planen, Ladevorgänge zu optimieren, Vorhersagen (Staus, Störungsrisiken durch Wetterfaktoren) zu treffen oder Prozesse zu verschlanken.

9.3 Aktueller Stand der Logistik-Datenspeicherdichte

Die Transportlogistik gehört zum Wirtschaftszweig »Verkehr und Transport« und beinhaltet alle Aktivitäten rund um den Transport von Gütern. Somit sind Themen, wie z.B. Echtzeitlokalisierung von Ladungsträgern und Prognosen über Hindernisse, Staugefahren oder spontane Tunnelsperren durch Unfälle, entscheidende Faktoren für den Erfolg. ExpertInnen weisen darauf hin, dass eine flexible und skalierbare Datenspeicherung und Dateninfrastruktur als Grundlage für die effiziente, aber auch nachhaltige Arbeitsweise von Lieferketten immer wichtiger wird; so können z.B. Informationen über Transportzustände und etwaige aufkommenden Probleme effizient und zeitnahe gelöst werden, wenn spontan Zugang auf die dazu erforderlichen Daten besteht. In Folge kann alles automatisch an neue Situationen angepasst werden, was u.a.

¹⁸ <https://startup.usp.gv.at/gruendung/elektronische-gruendung>.

¹⁹ www.wko.at/gruendung/gewerbearten.

²⁰ Bundesministerium für Wirtschaft, Energie und Tourismus, www.bmwet.gv.at/Themen/Unternehmen/Gewerbe/Gewerbetaetigkeiten.html.

²¹ www.mso-digital.de/wiki/smart-data.

²² AMS JobBarometer, aktuelle Daten und Fakten und Trends: www.ams.at/jobbarometer.

²³ Im Computerumfeld ist es üblich, Speicherkapazitäten in Byte (Megabyte etc.) anzugeben. Dagegen werden Übertragungsgeschwindigkeiten in Bit pro Sekunde und Vielfachen davon angegeben. Zur Darstellung mehrerer Zustände und Kodierung von Zahlen oder Buchstaben werden mehrere Bits zu einer Bitfolge (Byte) zusammengefasst.

²⁴ <https://ext-com.de/die-welt-von-big-data-die-unsichtbare-kraft-die-geschaeftsentscheidungen-bestimmt>.

auch die Ausfälle reduziert. Beispielsweise werden bei Liefervorgängen zunehmend IoT-Sensoren eingesetzt, welche Daten über den Standort, Temperatur und Zustand der Waren während des Transportes senden. Die Einbindung des Internets der Dinge (IoT) erfordert allerdings Speicher-Plattformen, die für hohe Durchsatzraten und Skalierbarkeit optimiert sind, um damit große Datenmengen sicher zu speichern und einen spontanen Echtzeit-Zugriff von überall zu ermöglichen.

Speicherkapazitäten werden üblicherweise in Byte angegeben. Die Datenspeicherdichte ist das Maß dafür, wie viele Daten in einer bestimmten Menge in digitalen Speichermedien gespeichert werden können.²⁵ Im Jahr 2026 wird das weltweite Datenvolumen auf mehr als 200 Zettabyte geschätzt. Ein Zettabyte ist ein Sextillion Byte (10^{21}), die nächsthöhere offizielle Maßeinheit wäre das Yottabyte.

Die komplette Digitalisierung aller Bücher der Welt würde nur einen winzigen Bruchteil eines Zettabytes ausmachen.²⁶ Ein Zettabyte Daten auf Blu-ray-Discs²⁷ gespeichert würde einen Blu-ray-Stapel von der Erde bis zum Mond ergeben, der zusätzlich 23-mal die Mondoberfläche bedecken könnte.

Ebenso wie der Handel benötigt die Logistik zunehmend Speicherlösungen, die eine elastische Skalierung der Kapazität ermöglichen und den Verzicht auf lokale Serverinfrastrukturen erlauben. Aus den oben genannten Gründen werden lokale Datenspeicher zunehmend bedeutungslos. Stattdessen erfolgt die Datenverarbeitung direkt vor Ort, nämlich in einer Cloud-Speicherplattform²⁸ oder in dezentralen Netzen (Speicherverteilung) mittels Blockchain-Technologie. Zukunftsperspektiven in Bezug auf die Datenspeicherdichte sind DNA-Speicher und holographische Speichermedien.²⁹ Erste kommerzielle Anwendungen für DNA als Speichermedium sind für 2028 geplant. Angedacht sind auch Quantenspeicher, die zur Verarbeitung von Daten in Quantencomputern und zur sicheren Quantenkommunikation dienen sollen. Es gibt Forschungen im Bereich »Logistik und Supply Chain«, die sich mit modernen Verfahren befassen, um bisher ungelöste Analyse-, Prognose- und Optimierungsaufgaben zu bewältigen. Hierzu zählen v.a.:

- Logistikanalysen zur Optimierung von Routen, Zeitplänen und Transportmitteln;
- prädiktive Analysen,³⁰ um Zustellungs- und Lieferprobleme abzuleiten bzw. zu vermeiden;
- beschreibende Analysen, um vergangene Ereignisse nachvollziehen zu können;

- Steigerung der Flottenleistung;
- Optimierung und Kostensenkung der Rücksendeverwaltung und Rücknahmelogistik;
- globale Nachhaltigkeitsstandards in der Lieferkette.

10 Logistikbranche in Österreich: Daten und Zahlen

In den letzten 25 Jahren ist sowohl im Inlands- als auch im Exportgeschäft das Umsatzvolumen und damit die Aufträge für Speditionen, Lager- und Logistikbetriebe gestiegen. Die Branche profitiert nach wie vor von einem hohen Anstieg in der Nachfrage nach Transport- und Logistikdienstleistungen.³¹ Im Jahr 2024 wurden auf der Schiene 94,4 Millionen Tonnen an Gütern transportiert, während die Donauschifffahrt 6,6 Millionen Tonnen bewegte. Im Straßengüterverkehr waren Ende 2024 insgesamt 571.852 Lkw zugelassen.³² Der österreichische Straßengüterverkehr ist stark inlandsorientiert: 93,1 Prozent des gesamten Transportaufkommens österreichischer Unternehmen entfallen auf den Inlandsverkehr (das sind 341 Millionen Tonnen). 83 Prozent aller Güter werden auf Strecken von bis zu 80 Kilometern transportiert. Was die Schiene betrifft, so transportierten in- und ausländische Unternehmen insgesamt 94,4 Millionen Tonnen Güter auf dem österreichischen Streckennetz der Eisenbahn. Bezüglich der Hafenlogistik In Österreich spielen vor allem die Donauhäfen eine zentrale Rolle. Neben Ennschaf, dem Hafen Salzburg und dem Hafen Wien fungiert der Logistikpark Hafen Linz, bestehend aus der Linz AG Hafen und die Österreichische Donaulager GmbH, als Knotenpunkt für den Güterverkehr, der die Schifffahrt mit Bahn und Lkw verbindet. Der Logistikpark Hafen Linz ist dabei auf Speziallogistik wie Kühl-, Tiefkühl-, Gefahrgut- und Pharmalogistik spezialisiert. Der wichtigste Transitseehafen für Österreich bleibt Koper, und Deutschland sowie Italien sind die bedeutendsten Handelspartner im Hinblick auf Empfang und Versand.³³

Zu den umsatzstärksten Unternehmen mit Netto-Umsatz in Österreich:³⁴

- ÖBB-Holding AG: 5.707 Millionen Euro;
- Österreichische Post AG: 3.123 Millionen Euro;
- LKW Walter Internationale Transportorganisation AG: 2.820 Millionen Euro;
- Gebrüder Weiss GmbH: 2.710 Millionen Euro;
- cargo-partner Group Holding AG: 2.566 Millionen Euro;
- Austrian Airlines AG (AUA): 2.457 Millionen Euro;
- Verkehrsverbund Ost-Region (VOR) GmbH: 720 Millionen Euro;
- Wiener Linien GmbH & Co KG: 703 Millionen Euro.

25 Datenspeicherdichte: Die Auswirkungen des Moores Gesetzes auf die Informationsbearbeitung.

26 www.schieb.de/ein-zetabyte-eine-unvorstellbar-grosse-datenmenge.

27 Als Nachfolger der DVD ist die Blu-ray Disc (BD) ein digitales optisches Speichermedium, das mittels eines blau-violetten Lasers (405 nm) eine deutlich höhere Datenrate und Speicherkapazität bietet.

28 Eine klassische Cloud-Speicherplattform nutzt ein zentralisiertes Rechenzentrum, während ein dezentrales Netz kein Rechenzentrum, sondern ein verteiltes Peer-to-Peer-Netzwerk aus unabhängigen Knoten nutzen. Es gibt aber bereits die dezentrale Cloud-Speicherung, bei der die Daten oder Datenfragmente auf mehreren Cloud-Speichergeräten an unterschiedlichen Orten gespeichert sind.

29 Ermöglicht das Speichern größerer Datenmengen in kleineren Räumen, indem Daten in drei Dimensionen gespeichert werden.

30 Prädiktive Analysen (englisch: Predictive Analytics) sind ein Teilbereich der fortgeschrittenen Datenanalyse, der historische und aktuelle Daten nutzt, um mit statistischen Modellen und Maschinellem Lernen zukünftige Ereignisse oder Trends vorherzusagen.

31 Branchenreport Speditionen und Logistik 2024 (Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien): https://wien.arbeiterkammer.at/service/studien/Wirtschaft-undPolitik/branchenanalysen/Speditionen_und_Logistik_2024.pdf.

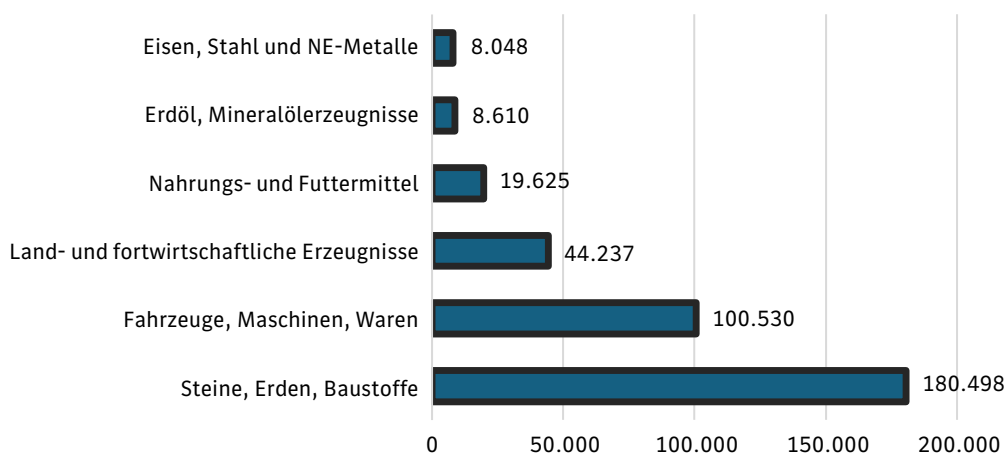
32 Davon entfallen 14,2 Prozent auf das Fuhrgewerbe, der Rest auf den Werkverkehr von Industrie, Handel und Gewerbe. Gemessen an der Transportleistung erbringt das Fuhrgewerbe allerdings 61 Prozent, da es naturgemäß auf längeren Strecken unterwegs ist.

33 Österreichs Logistik unter Druck: Das Rückgrat der Wirtschaft wankt, Online-Artikel vom 21.4.2026, <https://industriemagazin.at/artikel/oesterreich-verkehrswirtschaft-logistik-zahlen-daten-fakten>.

34 www.advantageaustria.org/de/zentral/branchen/logistik/zahlen-und-fakten/zahlen-und-fakten.de.html.

Die folgende Abbildung bietet einen Überblick über die Gütergruppen, welche von österreichischen Unternehmen bewegt wurden.

Top-Gütergruppen im Straßengüterverkehr – Österreichische Unternehmen, in 1.000 Tonnen



Quelle: Statistik Austria/WKO-Daten 2025; eigene Darstellung

11 Trend zur Nachhaltigkeit in der Logistik

Aufgaben bestehen zunehmend in Bezug auf das Nachhaltigkeitsthema. Logistikfachleute befassen sich daher auch damit, nachhaltige Prozesse im Wertschöpfungskreislauf zu etablieren. Dazu entwickeln sie energie- und umweltschonende Produktions- und Fertigungsverfahren und sorgen dafür, dass die Umweltbelastungen durch Emissionen so gering wie möglich sind. LogistikerInnen müssen betriebswirtschaftliche Kenntnisse einsetzen und den Umgang mit Kommunikations- und Informationstechnologien (Prozess- und Datenanalysen) beherrschen, gerade auch, um eine effektive Nachhaltigkeit der Logistikprozesse erreichen zu können. Ein fester Bestandteil der Curricula für Logistik-Studiengänge sind Module zu Themenfeldern rund um Nachhaltigkeit, emissionsarme Lieferketten und Umweltschutz bzw. Green Logistics, Sustainability Management, Resource Economics und Entsorgungslogistik

Berufsrelevante Bereiche sind z. B. Qualitätsmanagement, Controlling, Geoinformatik, Data Science und Business Analytics. Zudem gibt es materialwissenschaftliche Lehrgänge und Kurse. Lehrgänge sind auch »Nachhaltigkeitsmanagement« oder »Kreislaufwirtschaft«. Die Universität Wien bietet das Wahlmodul »Transportlogistik« im BWL-Bachelorstudium, das sich mit Optimierungsproblemen befasst, die in der Transportlogistik vorkommen. Während des Semesters werden mehrere dieser Probleme behandelt und ihre jeweiligen mathematischen Formulierungen und Lösungsmethoden vorgestellt. Themen sind:

- Graphentheorie;
- klassische Netzwerkprobleme;
- Standortprobleme, Transportprobleme;
- Traveling Salesman Problem;
- Vehicle Routing Problem;
- Verschnitt- und Verpackungsprobleme.

12 Weiterbildung und Zusatzqualifikationen

Universitäten und (Fach-)Hochschulen bieten fachbezogene Programme an. Beispielsweise bietet die Montanuniversität Leoben verschiedenste Weiterbildungsprogramme.³⁵ Ein möglicher alternativer Studiengang wäre auch »Industrial Data Science«, wobei der Bachelorstudiengang den Schwerpunkt »Logistics Systems Engineering« beinhaltet.

13 Berufsorganisationen

Die Bundesvereinigung Logistik Österreich (BVL) mit Sitz in Wien erstreckt seine Tätigkeit auf ganz Österreich, kann aber auch auf andere Länder erweitert werden. Der Verein fungiert als neutrale Plattform und entwickelt Methoden und Verfahren für Problemlösungen in der Logistik. Der Verein setzt sich für die Förderung der Aus- und Weiterbildung auf dem Gebiet der Logistik ein und veranstaltet Vorträge, Seminare, Betriebsbesichtigungen und Kongresse zu den unterschiedlichsten logistischen Fragestellungen. Website www.bvl.at.

³⁵ <https://weiterbildung.unileoben.ac.at>.

14 Wichtige Info-Quellen im Internet

www.studienwahl.at (BMFWF)

Datenbank zu an österreichischen Hochschulen angebotenen Studienrichtungen bzw. Studiengängen

www.18plus.at (BMFWF & BMB)

Portal zu Studium und Beruf sowie Orientierung für die Zeit nach der Matura für AHS und BHS

www.hochschulombudsstelle.at (BMFWF)

Ombudsstelle für Studierende

www.oead.at/bologna (OeAD im Auftrag des BMB & BMFWF)

Infos zum Bologna-Prozess und Europäischen Hochschulraum

www.studierendenberatung.at (BMFWF)

Psychologische Studierendenberatung an allen großen Hochschulstandorten in Österreich

www.abc.berufsbildendeschulen.at (BMB)

Infos zu Berufsbildenden Schulen in Österreich inkl. Schwerpunktinfos zu Kollegs

www.ams.at/biz (AMS)

BerufsInfoZentren (BIZ) des AMS

www.ams.at/karrierekompass (AMS)

Online-Portal des AMS zu Berufsinformation, Arbeitsmarkt, Qualifikationstrends und Bewerbung

www.ams.at/jcs (AMS)

Broschüren-Download – Menüpunkt »Jobchancen Studium«

www.ams.at/berufslexikon (AMS)

Berufslexikon 3 – Akademische Berufe (Online-Datenbank)

www.ams.at/berufsinformat (AMS)

KI-basiertes Tool des AMS zur Berufsinformation

www.ams.at/jobbarometer (AMS)

Online-Tool des AMS zu Berufstrends

www.bic.at (WKO)

Portal für Berufswegplanung sowie Infos zu Berufswahl, Berufen und Aus- und Weiterbildungen

www.ams.at/forschungsnetzwerk

Info-Plattform und E-Library des AMS zur Arbeitsmarkt-, Berufs- und Bildungsforschung

www.aq.ac.at (AQ Austria)

Qualitätssicherungs- und Akkreditierungsagentur für österreichische Hochschulen

www.fhk.ac.at (FHK)

Österreichische Fachhochschul-Konferenz der Erhalter von Fachhochschul-Studiengängen

www.ph-online.ac.at & www.bmb.gv.at/Themen/schule/fpp/ph (BMB)

Portal zu Pädagogischen Hochschulen in Österreich

www.best-messe.at (BMFWF, BMB & AMS)

BeSt – Messe für Beruf, Studium und Weiterbildung

www.oeh.ac.at & www.studienplattform.at &

www.studierenprobieren.at (ÖH)

Bundesvertretung der Österreichischen

Hochschüler_innenschaft

www.uniko.ac.at (UNIKO)

Österreichische Universitätenkonferenz

www.oepuk.ac.at (ÖPUK)

Österreichische Privatuniversitätenkonferenz

www.bildung.erasmusplus.at (OeAD)

Erasmus+ Hochschulbildung – EU-Programm zur Förderung des internationalen akademischen Austauschs

www.arbeiterkammer.at (AK)

Bildungsberatung der Arbeiterkammer

www.wifi.at (WIFI)

Bildungs- und Berufsberatung des Wirtschaftsförderungsinstituts

www.biwi.at (BiWi)

Berufsinformationszentrum der Wiener Wirtschaft

www.bifo.at (BIFO)

Berufs- und Bildungsberatung der Wirtschaftskammer

Vorarlberg

www.biber-salzburg.at (Biber)

Bildungsberatung Salzburg



<https://forschungnetzwerk.ams.at>

... ist die Internet-Adresse des AMS Österreich für die Arbeitsmarkt-, Berufs- und Qualifikationsforschung

Kontakt Redaktion

AMS Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation
1200 Wien
Treustraße 35–43
E-Mail: redaktion@ams-forschungsnetzwerk.at
Internet: www.ams.at/forschungsnetzwerk

Alle Publikationen der Reihe AMS info können über das AMS-Forschungsnetzwerk abgerufen werden. Ebenso stehen dort viele weitere Infos und Ressourcen (Literaturdatenbank, verschiedene AMS-Publikationsreihen, wie z. B. AMS report, FokusInfo, Spezialthema Arbeitsmarkt, AMS-Praxis-handbücher) zur Verfügung – www.ams.at/forschungsnetzwerk.

P. b. b.

Verlagspostamt 1200, 02Z030691M

Medieninhaber, Herausgeber und Verleger: Arbeitsmarktservice Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation/ABI, Sabine Putz, René Sturm, Treustraße 35–43, 1200 Wien

September 2026 • Grafik: Lanz, 1030 Wien • Druck: Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H., 3580 Horn

